

begrüßte der Kutscher von seinem Kutschersitz herab die Worthaltende. „Willkommen!“ rief er, „mein Schatz, mein Leben! Bis zum Hode bist du nun mein eigen. Steige auf, denn ich kann die Bestien nicht los lassen.“

Ohne ein Wort der Erwiderung schwang sich die Begrüßte, in einem schwarzen Mantel gehüllt, auf das leichte Fuhrwerk, worauf der Kutschirende, des Weges kundig, die ungeduldigen Rossen auf eine von der Chaussee abweichende Nebenstraße trieb. „Bald,“ rief er, nach der Gefährten sich umblickend, bald sind wir an und über die Grenze!“

„Bald! ja bald!“ wiederholte hinter ihm ihre Stimme, als Echo der Nemesis mit dem sie begleitenden Knallblitz eines abgeschossenen Pistols, dessen Kugel durch die Rippen von hinten das Herz des auffschreienden Bösewichts so richtig getroffen, daß er leblos vom Sitz stürzte.

„Gott sey Deiner und meiner Seele gnädig! ich konnte nicht anders!“ — Mit diesem Ausruf ergriß die Thäterin, einen Lodesblick auf den Getroffenen werfend, die Bügel der scheu werdenden Pferde und jagte an den nächsten Gerichtsort, wo sie an der

Wohnung des Justizverwalters hielt, vom Wagen sprang und dem erschrockenen Beamten, der aus dem Schlaf geweckt worden, sich mit einem kurzen Bericht des Vergehens als Gefangene übergab.

Wir enden hier unsere, auf eine wahre Vergehenheit der jüngsten Vergangenheit basirte Erzählung, und glauben Entschuldigung zu verdienen, wenn wir die Motive der That, welche die unglückliche Verbrecherin jetzt als Festungsgefangene auf 20 Jahre in der Haft hält, nach unserm Gefühl, als unberufene Sachwalterin, dichterisch aufgesetzt und dargestellt haben.

Aus Ungarn wird gemeldet, daß die Wärme gegen früher für den Weinstock ungemein günstig ist. In allen Weingebirgen ist ein Überfluss von Trauben, wie sich wenige Winzer ihres Geschick erinnern, was so weit geht, daß man an manchen Orten Trauben hat abbrennen müssen, weil die Stöcke nicht Alles trugen. Die früheren, der Reise bereits nahen Sorten zeigen viel Süßigkeit. Nicht so, wie vom Wein, haben sich überall die Erwartungen von der Getreide-Ernte erfüllt. Es kann die heutige Ernte kaum für eine gute Mittel-Ernte gelten. (Schw. N.)

### B a c k n a g.

#### Naturalien - Preise vom 18. Septbr. 1839.

Fruchtgattungen.	Fruchtgattungen.			Obstte.	Mittlere.	Riederte.
	Obstte.	Mittlere.	Riederte.			
1 Schessel Kernen.	18. 40	17. 20	—	15.	14.	13. 20
Dinkel alter.	—	—	—	Dinkel alter.	—	—
Dinkel neuer.	11. 36	—	—	Dinkel neuer.	6. 54	5. 11
Roggen.	—	—	—	Roggen.	10. 40	10. 14
Gemischtes.	—	—	—	Gemischtes.	—	—
Waizen.	17. 20	16. 48	—	Waizen.	—	—
Gersten.	—	—	—	Gersten.	10. 28	9. 25
Haber.	—	—	—	Haber.	—	—
Haber.	4.	—	—	Haber.	4. 30	5. 22
Tinkorn.	—	—	—	Tinkorn.	—	—
1 Simpel Erdsen.	—	—	—	1 Simpel Erdsen.	—	—
Linsen.	—	—	—	Linsen.	—	—
Widen.	—	—	—	Widen.	—	—
Ackerbohnen.	—	—	—	Ackerbohnen.	1. 46	1. 42
Welschkorn.	—	—	—	Welschkorn.	1. 28	1. 24
Erdbeeren.	—	—	—	Erdbeeren.	—	—
Welschkorn.	—	—	—	Welschkorn.	—	—
Erdbeeren.	—	—	—	Erdbeeren.	—	—

B a c k n a g., Druck und Verlag von G. Spiegl, Buchdrucker.

802

Nº 77.

Den 24. September.

**Muruthi.**

B. D. t.

**Blätter und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk**

**Backnang und Umgegend.**

Dr. Ludwig, der ältere 1850. Vater Gr. Oberhard's im March. Er war ein sehr guter Herr, denn er hatte nicht nur einen Sohn, sondern auch eine Tochter, ganz einzigartig das kann. Seine Tochter war die Mutter, und nicht das Unterland, besonders Stuttgart. Ludwig über Ludwig auch Wein hatte, erhielt er das Patengut und einige Weinreiche Gegend von Westlich vom Neckar. Ludwig vergrößerte Ludwig seinen Stall durch Pfälzingen, Blaubeuren und Wimpelgard. Er starb an einer Grippe, ruhte aber in der Kirche zu Gütersloh, dann durch Dr. Christoph in Lüdingen, an der Seite seiner Tochter.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Die am 24. September 1839, von Spiegelberg, wandert aus, und hat die gesetzliche Bürgschaft geschafft. Den 25. Septbr. 1839.

S. Oberamt. S. Stadt Mayer.

Die Liebhaber werden nun eingeladen, sich am 25. September, (Hunde Aufnahmen Kosten betreffend). Die Ortsvorsteher, die noch nicht eingesandt, haben werden, und durch zu deren ungefährten Übergabe aufgeführt, indem solche noch 10 Tagen nicht mehr angenommen werden würden.

Den 25. September 1839.

Gegen gute Güter Sicherung hat 400 fl. auszuleihen. Besagt die Redaktion.

Der Backenstreich.

Am 25. September 1839.

Unternehmer Bartsch hat an ein Anfang darüber, der Sohn Wilhelm Bartsch, schwang sich durch zahllose Freigaben zum Besitzer eines kleinen Geldes.

ganz durch. Der Tod folgte auf der Stelle. Der Mörder wurde festgenommen und hat die Schäfe bereits eingestanden.

Speyer den 18 Sept. Vorgestern Abend hatten wir hier ein, mit sichtbarem Sturm und Geschossen begleitetes Gewitter. Ein junger Mann aus Böhl ward ganz in der Nähe dieser Stadt, in die er sich zurückflüchten wollte (in der Hoppel-Allee gegen Worms) vom Blize erschlagen. Der Hagelschlag hat an dem noch im Felde befindlichen Tabak, am meisten aber an den Reben, sehr bedeutenden Schaden verursacht.

(Steuern in England.) In einem vor mehreren Jahren erschienenen Bande der Edinburgh Review, welche bekanntlich der Lord Brougham gegründet hat, steht folgende Charakteristik von England's Besteuerung: „Bei uns ist alles besteuert, Steuern lassen auf allen Dingen über und unter der Erde und in, auf oder unter dem Wasser, — Steuern auf Allem, was wir an die Füße gießen, oder auf den Kopf setzen, — Steuern auf Allem, was in dem Inlande wächst, oder aus der Fremde kommt, — Steuern auf dem rohen Material und jedem Werthe, der durch menschliche Betriebsamkeit hinzugefügt wird, — Steuern auf dem Licht und der Bewegung, Steuern auf dem Vermögen, das den Richter schmückt, und auf dem Gesetze, wodan des Verbrecher hängt, Steuern auf dem Kopf zum Sarge und auf dem Gürtel für die Braut, — der Schulnabe weicht den besteuerten Kreisel, der Jungling summmt das besteuerte Ros auf besteuertem Thrope, Steuern lassen auf der Saucé, welche des Menschen Appetit reizt, und auf der Arznei, welche ihn wieder gesund macht. Der Engländer giebt seine Verdienst, welche 10 p. Et. bezahlt hat, in einen Koffer, welcher 12 p. Et. bezahlt, schluckt sie nieder und legt sich auf ein Krankenbett, welches 20 p. Et. bezahlt hat. Er macht sein Testament auf einen Stempelbogen, der 8 Pf. Sterling kostet, und stirbt in den Armen des Apothekers, der 100 Pfund für das Priviliegium bezahlte, die Leute zu Ende zu bringen. Er wiegt für hohe Steuern unter dem Thore begraben und seine Verdienste prangen in goldenen Buchstaben auf einem hochsteuerten Thron. So geht es beim zu seinen Vätern, um nicht mehr besteuert zu werden.“

(Metzler'scher Artz e. s.) Die neuliche Feuerkunst in Königsberg ist Veranlassung zu einem Prozeß geworden, auf dessen Ausgang das Publikum nicht wenig gespannt ist. Der Agent einer Feuerkunstkompanie wurde von der Polizeibehörde angehalten, den scheinbar wertlosen Schutt eines großen Flachhaufens, welcher, mit 30,000 Kehl.-verloren,-in der Höhe gespeichert gewesen war, so rasch als möglich fortzuholen. Als dieser sich nun auf der Brandstelle wieder darüber aussprach, daß er seiner Kompanie noch beträchtliche Kosten durch die Vergrößerung verursachen müsse, erbot sich ein anwesender Bürger, welcher einen kleinen Handel mit Flachs und dergleichen treibt, ihm den Schutt für abo nicht abzutragen. Der Agent willigte um so lieber in den Handel, da er nicht bloss mit dem Transport nichts weiter zu schaffen hatte, sondern außerdem noch eine, wenn auch kleine Summe, heraus erhielt. Beim Verladen des anscheinenden Schutt's ergab es sich aber, daß mehrere tausend Steine ganz gesunden Flachs unter der schwarzen dampfenden Asche lagen, und daß dem Käufer ein Gewinn von wenigerstens 6000 Thlr. nach Andern gar von 10,000 Thlr. daran erwachsen müßte. Der Agent, welcher jetzt einfordert, daß er sich zum Nachtheil seiner Kompanie überreicht und daß er wohl selbst angehalten werden könnte, dieselbe aus eigenen Mitteln für sein Verschen zu entschädigen, will

jetzt den Handel als ungültig erklären und fordert sich darauf stützt, daß, wenn der Kauf auch durch Übernahme in der Waare von der einen Seite vollzogen, er es doch nicht von der andern sey, da der Verkäufer die ihm beigegebenen Kaufsumme nicht angenommen und später wieder natürlich nicht annehmen wolle.

(Boden.) Man weiß, was alles in neuerer Zeit im romantischen Stile beschrieben ist, um die weibliche Püftvaperie in neuen, vom Adauer möglichen Ecken, in denen nun einmal die Grazie liegt, fest zu banen, und dabei doch einen Schein von Naturaltheit zu retten; man weiß aber auch, welche Uebelstände mit diesen Mitteln verbunden waren, wenn sie nicht gar ihren Zweck vollkommen verfehlten. Doch jedes wahre Bedürfnis in der Gesellschaft endet sicher, wenn auch etwas spät, seine Befriedigung, und so können wir mit Vergnügen anlündig, daß jenes Gedränge der weiblichen Vollette durch eine neue Erfindung eben so einfach als glücklich auf immer gehoben scheint, nämlich durch die Unterseite aus Pferdeharen. Dieser vor Kurzem erfundene Stoff hat die unbeschreibliche Eigenthümlichkeit, auf die es hier vor Allem ankommt, er ist durch nichts zerstörbar, noch so oft und lange niedergedrückt, springt er immer wieder elastisch auf, und weiset das darüber geworfene Kleid auf's Beharrlichste vom Körper ab. Gegenüber die diese Unermüdbarkeit ist es, was man bei den bisher üblichen Stützen auf's Schwerlichste vermied. Wie aber zeigen aus einem Pariser Journal, in dem die großen Weise vorliefern die Kleider großenteils den Halt; sie sind zusammengezogen, ohne daß man sie ausdrücklich an den Gürtel legt. Dieser Uebelstande regen nun das neue Modehaargewebe, leicht durchdringlich, leicht wie Gaze, ein unter roh, das ohne alle Hartheit, wahrhaft miraculös, das Kleid hebt, und ihm eine graziale Haltung gibt, über die man nur staunt. Aber ganz besonders an Kleidern aus Wollstoff zeigt sich der Vorteil und die Bedeutung der Unterseite aus Pferdeharen. Die Wollmäuselein ist jetzt weich, häige sich nicht, und die Frau kann leichter sich davor, wenn sie anstrengt, und doch leichter dazu Zeug grazioser, keiner umsichtiger anmutiger den Körper, weil keine Fäste geschwollen, markigste Falten nie stehen bleiben, und sich nie ineinander hängen. Ein Wohlgemütszustand darunter und das Hochste ist erreicht!“

Dubnot heißt der Schöpfer dieses complemen de la toilette. Die Zeit sind nicht mehr, wo ein Dubnot sich vom Soldaten zum Herzog ausspielen konnte. Es ist etwas Schones um's Embretroben, und der gräßliche Soldat denkt nicht an die Glorie, die er, das Leben wachhabend, seine Vorbeeren erworben. Aber noch größer in seinem niedrighamen Gedanken steht der, daß, welcher im allgemeinen Weltkampfe der Industrie über eine ganze Preissäule, den weiblichen Feuerkunst Segen verbreitet, und um alle Herzen erobert, so weit man auf Erden das Bedürfnis fühlt, dem sein herrlicher Untergang gleichlich abgeholfen sei.

Heilbronner Freie-Presse vom 18. Sept.

1 Scheffel Kernen	10	30	16	27	10	12
„ Dinkel	6	30	6	—	6	12
1 Scheffel Roggen	16	16	16	16	16	16
1 Scheffel Weizen	16	16	16	16	16	16
1 Scheffel Gersten	9	16	8	13	28	12
1 Scheffel Hafer	10	10	34	3	12	12

Bachmann, Druck und Verlag von Dr. Gottlieb Büchdorff.

F o r t f a g,

den 27. September.

## Murrthal.

23. Okt.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachmann und Umgegend.

Geb. Stahl 1718. In Heilbronn sollte er dann Schulproditor werden, und wurde ein Kameralist, durch den Umstand, daß er als Hofmeister bei dem Geh. R. Korn in Stuttgart, als ein junger Mann, der die Münzgewinnthaltkunst liebte, und zeichnen konnte, dem H. Carl bekannt wurde. Dieser ließ ihn dann zuerst auf Münzwissenschaft dann auf Kunst Berggrath, in der Folge Mitglied des Hauptkammerkollegiums, und blieb bis 1790, wo er starb, der Hauptreferent in Bergwerks- und Forstlagen.

(Schluß folgt.)

### Amtliche Bekanntmachungen,

Aufforderungen, Verkaufe, Accords-Verhandlungen und Verleihungen ic.

### 3. Krautländer

1/2 Brtl. in der untern Au.  
Liebhaber können mit Stadtrath Sorg unter Vorbehalt des Aufstreichs Räuse abschließen.

Stadtschultheissamt.

### Bachmann. [Biesen-Verpachtung.] Die De-

fanats-Wiese dahier,

2 Mrg. 3 1/2 Brtl. 5 1/2 Rth.

wird am nächsten Mittwoch, den 2. Oktober, in der Kameral-Amts-Kanzlei, Nachmittags 2 Uhr, auf mehrere Jahre an den Meistbietenden verlehnen werden, was andurch öffentlich bekannt gezeigt wird. Den 26. Septbr. 1839.

J. Kameralamt.

2 Mrg. 3 1/2 Brtl. auf der Schönhalter Höhe.

2 1/2 Brtl. 12 Rth. im Siegelgrund obd. Stroh-

piesen.

2 1/2 Brtl. 14 Rth. am Weißacher Berg.

2. Garten

2 Mrg. in den Schie-Mauern; und

3 Brtl. in der Katharinen Platz;

Waldrem 8. [Haus- und Güter-Verkäufe.] Das im Evolutionweg nach dem Ober-Amtsgerichtlichen Auftrag Schuldes wegen zum Verkauf ausgesetzte Haus und Güter des Johann Jakob Schad, gewes. Röblenwirth dahier und dessen Ehefrau,

die Hälfte an einer weisslockender Behausung, sommt Hofraithe im obern Ort, 2 Brtl. Baumgut, ungefähr 1 Brtl. Acker beim Haus, wird den 10. 17. und den 24. Oktober im Gemeinde-

rath-Saal dahier, Morgens 8 Uhr, im Auf-

streich gebracht werden.

Das Ganze ist angekauft für 1286 fl. Woju-

man die Liebhaber höflich einlädet.

Den 23. Septbr. 1839.

Aus Auftrag des Gemeinderath.

Schultheiss Lieber.

Private Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen ic.

Bachmann. [Anzeige und Empfehlung.] Mit

gewöhnliche Spätfahrsendung von Gepäckwaren aus